

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 125 (1999)
Heft: 5

Artikel: Helvetische Waschtrommel : manchmal reicht ein Waschgang nicht
Autor: Volken, Marco R. / Guhl, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597788>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Helvetische Waschtrommel

Manchmal reicht ein Waschgang nicht

Marco R. Volken

1.

Wie bereits 1848 und 1874 stimmten auch 1999 die kantonalen Souveräne teilweise nur knapp der «neuen» Verfassung zu. Seit gut 150 Jahren tanzt das Schweizer Volk auf einer dünnen Verfassungs-Diele. Dass diese nicht einbricht, verdankt Helvetien nur dem Umstand, dass nicht die Verfassung, sondern die gegenseitige Angewöhnung und der Trotz zum Überleben das Land zusammenhalten.

2.

Die Politauguren prophezeiten in der ersten Hälfte April, die Bundesratswahlen 1999 würden gemäss Meinungsumfragen im Zeichen der Mitte und nicht mehr der Polarisierung links-rechts stehen. «Dies zugunsten der CVP, während die SVP stagniert». Die Resultate der Grossratswahlen in der zweiten Monatshälfte in den Kantonen Luzern und Zürich zeigten, wie viel solche Umfragen wert sind.

3.

Die frühere Telecom PTT und heutige Swisscom hat in Indien und Malaysia durch unglückliche Beteiligungsinvestitionen 1,5 Milliarden Franken verloren. Das damalige PTT-Management hat die jetzt als «unglücklich und zu gewagte» Investitionspolitik kritisierten kapitalistischen Seitensprünge «überzeugend» verteidigt.

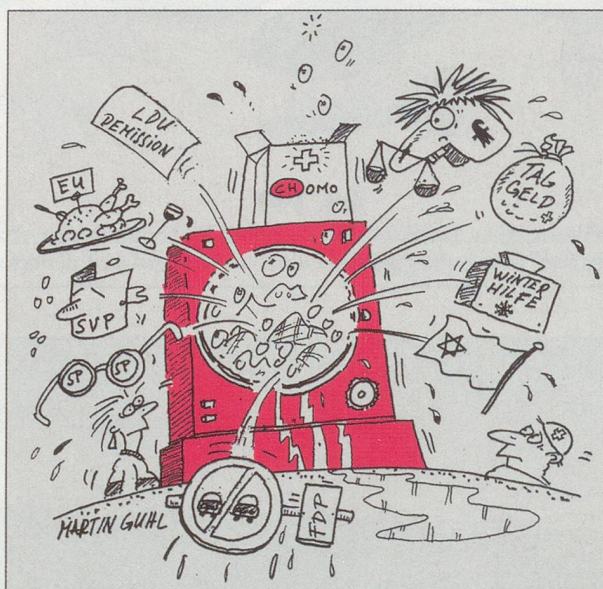
4.

Wie weit die SP-Kosovo-Strategien parteiintern aber auseinanderliegen, zeigt zum einen das «Stop-den-Nato-Angriffen!» der SP-Frauen und zum andern der zornige Ausruf von

Nationalrat Jean Ziegler: «Es ist eine Schande, dass die Schweiz noch nicht Nato-Mitglied ist!»

5.

Der Bekanntheitsgrad von CVP-Chef Adalbert Durrer betrug im vergangenen Herbst noch magere 46 Prozent. Nach seiner Bodenlandung bei den Bundesratswahlen ist sein Name immerhin 61 Prozent der



Schweizerinnen und Schweizer zu einem Begriff geworden. Er darf sich im Tagebuch vermerken: «Auch Niederlagen können nützlich sein.»

6.

Mit Blick auf die kommende Abstimmung über die Mutterschaftsversicherung wetzt gegenwärtig der Gewerbeverband die Messer. Still und verhalten geben sich aber nach bisher kräftigem Gegenfeuer auf einmal die Arbeitgeber mit Direktor Peter Hasler an der Spitze. Wen wundert's, da die meisten Unternehmen durch die Einführung der Versicherung entlastet würden? Das (Spar-) Hemd ist auch den Patrons näher als die (liberalen) Hosen.

7.

Die Wildschweine haben sich längst an die veränderten und härteren Lebensbedingungen angepasst: Ihre Zahl wächst entgegen allen Erwartungen. Sie befolgen anscheinend den Rat amerikanischer Psychologen, allen Dingen die positive Seite abzugewinnen. Gemäss Zeitungsberichten gewöhnt sich wenigstens im Thurgau nunmehr auch der Mensch zunehmend an die Rüsseltiere. Wer hätte das gedacht: Der Mensch lernt von der Wildsau das positive Denken.

8.

Wer hätte das gedacht? Die (einst pazifistische) SP mit Ursula Koch und die stets militärisch stramme SVP mit Ueli Maurer plädieren beide für den Einsatz von Bodentruppen in Kosovo. Beide wollen aber, dass die neutrale Schweiz sich da heraushält. Der Unterschied ist bloss, dass Koch mit «Bodentruppen» international zusammengesetzte und Maurer eigentliche Nato-Verbände versteht. Wo ist da aber der Unterschied?

9.

Die Liberalisierung hat die Qualität der elektronischen Medien nicht gefördert, sondern zur Mittelmässigkeit verkommen lassen. Das ist die Ansicht von Bundesrat Moritz Leuenberger, der darum einen Medienrat zur Qualitätsprüfung von Radio und Fernsehen einsetzen möchte. Diesem zu unterstellen wäre auch die kritische Sichtung der Zeitungen und Zeitschriften. Die Idee ist vielleicht gut, aber die «Qualität» der Medien wird vor allem in den Diktaturen überwacht.